

HERR, wie sind Deine Werke so groß und viel!

Singt dem Herren alle Stimmen! Dankt ihm alle seine Werke!

Laßt zu Ehren seines Namens Lob im Wettgesang erschallen!

Des Herren Ruhm, er bleibt in Ewigkeit! Amen!

Liebe Leserinnen und Leser,
mit diesen Worten endete heute vor 222 Jahren die erstmalige Aufführung von Joseph Haydns *Die Schöpfung*. Nie sei er frommer gewesen, als in der Zeit des Schaffens. Eine ganz besondere religiöse Erfahrung. Um Gottes Beistand habe er auf Knien gebetet, dass dieses Oratorium vollendet werden könne. Kaum mehr vorstellbar, dass ein Popstar – und ja, das war Haydn in seiner Zeit – kniend und demütig Gott darum bittet, dass dieser Superhit endlich fertig werde. Und zwar anderthalb Jahre lang.

Joseph Haydn ist einer von vielen gewesen, die die Schöpfungsgeschichte interpretiert haben. Ihn muss etwas an dieser Vorstellung ebenso fasziniert haben wie den Maler Marc Chagall. Die Werke der Schöpfung faszinieren uns. Da reicht ein Blick in den Nachthimmel.



Auch der 104. Psalm spricht von Gottes Schöpfung.

Sie sind herzlich dazu eingeladen, den Psalm an dieser Stelle zu lesen!

Mit Worten allein vermag der Mensch wohl Gottes Schöpfung nicht zu begreifen. Auch das Bild von Chagall stellt nur einen winzigen Ausschnitt dar. Alles ist was ist, ist Schöpfung!

Der Beter des Psalms setzt aber in seiner Interpretation der Schöpfungswerke – wie ich finde – einen anderen Schwerpunkt:

Lobe den HERRN, meine Seele!

Herr, mein Gott, du bist sehr groß;

In Hoheit und Pracht bist du gekleidet.

Ps 104

Was aber ist so anders an diesem Psalm? Die Antwort findet sich – so wie es meistens ist – im Detail. Die Antwort liegt in der Anrede. Der Beter aus dem Alten Testament steht mit Gott offensichtlich in ganz besonderer Beziehung. Denn: Er darf Du zu Gott sagen! Gerade für uns ist dieses Du manchmal etwas befremdlich. Denn heutzutage duzen wir uns meist nur, wenn eine der folgenden Beschreibungen zutrifft: Wir

sind entweder in einem Alter, das maximal noch bis zu Grundschule reicht oder „man kennt sich eben“. Wir sind also Kinder oder Vertraute. Das Besondere aber, das uns als Gottes Schöpfung kennzeichnet, ist, dass wir immer beides sind:

Seht, welche Liebe hat uns der Vater erwiesen,

dass wir Gottes Kinder heißen sollen – und wir sind es auch!

1. Joh 3,1

Als Gottes Kinder dürfen wir ihn als unseren Vater ansprechen – in Gesang, Gebet oder Stille.

Falls wir das aber in den ein oder anderen Situationen vergessen haben sollten: Heute haben wir Zeit uns dessen zu erinnern, denn:

HERR, wie sind deine Werke so groß und viel! ...

Lobe den HERRN, meine Seele! Halleluja!

Ps 104